

NEUES FÜR DIE WERKZEUGKISTE!?

Eine Werkstatt für junge Wissenschaftler*innen rund um Methode und Methodologie in der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung



Wann: 2. - 3. Dezember 2016

Wo: Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend

Veranstalter*innen: Dipl.-Soz. Laura B. Kayser, Nicoletta Eunicke (M.A. Soziologie), Irene Leser (M.A. Erziehungswissenschaften) + Britta Schäfer (M.A. Europäische Ethnologie)

Worum soll es gehen?

Die aktuelle „Werkzeugkiste der Kindheitsforscherinnen und –forscher“ (Lange/Mierendorff 2009) umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Methoden, deren Anwendbarkeit für die Forschung mit Kindern durchaus kontrovers diskutiert werden. Sie reichen von mehr oder weniger strukturierten Interviews über (ethnographische) Beobachtungen, quantitative Befragungen, partizipativen Instrumenten und Ansätzen wie dem mosaic approach. Dazu wurden in den letzten Jahren neuere Möglichkeiten entwickelt, die aus neuen Medien und technischen Artefakten (WWW, Smartphones, GPS etc.) entstehen. Kindheitsforschung ist gleichzeitig nicht nur Forschung *mit* Kindern, in der die Perspektiven, Sichtweisen und Erfahrungen von Kindern erhoben werden. Vielmehr befasst sie sich auch mit der Erforschung von ‚Kindheit‘ als einer sozialen Konstruktion und einem Strukturierungsmerkmal von Gesellschaft, so dass das Methodenrepertoire der Kindheitsforschung bspw. auch diskursanalytische Ansätze umfasst.

Während einige Methoden (insbesondere qualitativen Ansätzen) ein besonderes Potential beigemessen wird, gibt es bereits seit Langem die Diskussion darüber, ob und wie ‚etablierte‘, bisher erwachsenenzentrierte Methoden verwendet oder vielleicht angepasst werden müssen, wenn mit und über Kindern geforscht wird – eine Diskussion, die durchaus zu unterschiedlichen Ergebnissen führt. Methoden, die wie das biographisch-narrative Interview per se als ‚ungeeignet‘ für v.a. jüngere Kinder gelten, sind alleine im Kontext einer altershegemonialen Methodendiskussion einen Blick wert. Vor dem Hintergrund der (internationalen) Debatten ließe sich auch fragen, ob partizipative und ethnographische Methoden tatsächlich der Königsweg in der Erforschung von Kindern und Kindheit sind, wie es international teilweise verhandelt wird? Wie können, neben der Beobachtung, auch jüngere Kinder beforscht werden? Inwiefern sind intersektionale Ansätze notwendig oder geboten, um einen adäquaten Blick auf Kinder und Kindheit zu werfen? Nicht zuletzt steht die Frage, inwiefern Methoden für Kinder angepasst werden ‚müssen‘ oder ‚können‘, wo die Herausforderungen in Bezug auf Forschungsmethoden in der Kindheitsforschung liegen, wo ihre Potentiale? Aber nicht nur Methoden, auch in Hinblick auf die ‚hinter‘ der Kindheitsforschung und den genutzten Methoden stehenden



Nachwuchsnetzwerk
DGS-Sektion „Soziologie der Kindheit“

methodologischen Überlegungen gibt es eine Reihe ungeklärter Fragen, die sich aus der Anwendung und ggf. Kombination ‚etablierter‘ Methoden in der Kindheitsforschung ergeben könnten (Stichwort ‚Perspektive von Kindern‘; Erzähltheorien; Auswertungsmethoden etc.).

Es gibt also viele offene Fragen und spannende Anschlussstellen, die einer ausführlichen Auseinandersetzung bedürfen. Im Rahmen der Werkstatt wollen wir uns deshalb damit beschäftigen, wie ‚etablierte‘ Methoden der Sozialforschung in der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung angewendet werden und welche neuen oder anderen Methoden evtl. genutzt werden. Auch Methoden, die derzeit in der Kritik stehen, ‚ungeeignet‘ für Kinder zu sein, sollen auf ihr Potential und ihren Nutzen für die Kindheitsforschung überprüft werden. Wir wollen die verschiedenen innovativen Ansätze, die in den Arbeiten junger Wissenschaftler*innen bereits angewendet werden, sichtbar machen und diskutieren. Wir wollen offene Fragen, ‚ways forward‘ und Lücken ausloten, uns mit den nationalen wie internationalen Diskussionen rund um Methoden und Methodolgien der Kindheitsforschung auseinandersetzen und Anschlussstellen für weitere methodische Fragestellungen herausfinden. Die Auseinandersetzung mit zukunftsweisenden Überlegungen und empirischen Anwendungsbeispielen im Bereich Methoden der Kindheitsforschung steht dabei im Zentrum der Veranstaltung.

An wen richtet sich die Werkstatt?

Die Veranstaltung richtet sich neben jungen Wissenschaftler*innen aus dem Nachwuchsnetzwerk der DGS-Sektion Soziologie der Kindheit auch an Interessierte, die mit und/oder über Kinder forschen und in deren Arbeiten methodische und methodologische Fragen eine Rolle spielen. Beiträge von Studierenden, Doktorand*innen und weiteren jungen Wissenschaftler*innen sind explizit erwünscht.

Was soll gemacht werden?

Mit dem Werkstattcharakter der Veranstaltung wollen wir ein interaktives Format bieten, in dem die Schwerpunkte durch die Teilnehmer*innen selbst gesetzt werden und die methodischen und methodologischen Fragen und Ansätze der jungen Wissenschaftler*innen im Zentrum stehen.

Angedachte Formen sind:

- Posterpräsentationen der eigenen Forschungsarbeiten mit einem Schwerpunkt auf methodisch/methodologischen Fragestellungen
- Themenvorschläge für offene Fragen, die an Roundtables bearbeitet werden sollen
- Einsendung kurzer working papers für die gemeinsame Weiterarbeit und Diskussion
- Vorschläge für einen (gerne auch internationalen) Beitrag zur Methodendebatte für die Diskussion (bspw. Zeitschriftenartikel).

Gerne dürfen auch weitere Formen der Beteiligung und gemeinsamen Arbeit vorgeschlagen werden.

Jede*r Teilnehmer*in wird dabei als aktive*r Teilnehmer*in gedacht: Bei Anmeldung zur Tagung wird darum gebeten, eine aktuelle methodische/methodologischen Frage an die sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung, zu benennen.



Und danach? Ein weiteres Ziel der Werkstatt ist, die Inhalte und Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit an festzuhalten und für weitere Methodendiskussionen zugänglich zu machen. Die bisherigen Ideen reichen von ‚klassischen‘ Publikationsformaten (wie Themenheften oder -bänden) bis hin zu Working Papers auf einer eigenen Homepage oder einen Blog etc.

(Vorläufiger) Ablauf

Tag 1, 02.12.: Im Rahmen einer Posterpräsentation am ersten Veranstaltungstag wollen wir allen Teilnehmer*innen die Möglichkeit bieten, ihre eigenen Forschungsarbeiten vorzustellen. Der Fokus soll dabei auf methodischen und methodologischen Fragen liegen. Gerne kann das Format auch für offene methodische wie methodologische Fragen genutzt werden, die mit der Gruppe diskutiert werden sollen.

Abends: Keynote zum Thema „Methoden der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung – wo stehen wir und Blick nach vorne“ und einem anschließenden, gemeinsamen Essen und ‚get-to-know-each-other‘.

Tag 2, 03.12.: Am zweiten Veranstaltungstag sollen in Arbeitsgruppen und Roundtables gemeinsame methodische und methodologische Fragestellungen und Ansätze auf Grundlage von Arbeitspapieren der Teilnehmer*innen diskutiert und weiterentwickelt werden. Sollte daran Interesse bestehen, können hier auch die Grundlagen für gemeinsame (Publikations-)Projekte gelegt werden.

So kann man/frau teilnehmen:

Für den Workshop werden keine Teilnahmegebühren erhoben. Reisekosten können leider nicht übernommen werden.

Zur Vorbereitung bitten wir alle Teilnehmer*innen um eine kurze Skizze (1 Seite), in der a) das eigene Forschungsvorhaben knapp vorgestellt wird und b) eine aktuelle methodische/ methodologische Frage an die sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung benannt wird, die sie/er im Rahmen der Werkstatt gerne bearbeiten möchte. Geben Sie bitte an, ob Sie einen Beitrag für Tag 2 (working paper, Themenvorschlag etc.) bringen wollen und skizzieren Sie kurz dessen Inhalt. Frist: 16. Oktober 2016; Email: l.kayser@em.uni-frankfurt.de. Über die Einbindung Ihres Beitrags in die Werkstatt und das endgültige Programm informieren wir Sie bis zum 07. November.

Die Präsentation des eigenen Forschungsvorhabens in Form eines Posters steht allen Teilnehmer*innen offen. Zur inhaltlichen Vorbereitung freuen wir uns über die Einsendung eines kurzen Abstracts oder einer Posterskizze bis spätestens 07. November 2016.

Wir freuen uns auf eure und Ihre Themen und Vorschläge und eine spannende gemeinsame Werkstatt!

Die Organisatorinnen

Laura B. Kayser, Nicoletta Eunicke, Irene Leser und Britta Schäfer

